



Jahresbericht 2020 Milchjugend. Falschsexuelle Welten

2020 war eine ganz neue Herausforderung für die Milchjugend. Durch die Corona-Pandemie konnten viele unserer Projekte und Veranstaltungen nicht wie gewohnt durchgeführt werden.

Queere Jugendliche trifft es besonders stark, wenn das Leben plötzlich auf die eigenen vier Wände beschränkt ist. Schwierige familiäre Situationen werden zum unausweichlichen Problem, der Zugang zur Support-Infrastruktur wird erschwert und das Aufrechterhalten von Freundschaften zur Herausforderung.

Es war ein Jahr mit besonderen Voraussetzungen, welches kreative Lösungen erforderte. Wie nicht anders erwartet, haben unsere Aktivist_innen gezeigt, dass sie wahre Digital Natives sind; sie verlegten die Milchjugend kurzerhand ins Internet. Während dem ersten «Lock-Down» im März und April stellten mehr als 30 Freiwillige ein tägliches Livestream Format auf die Beine, welches über einen Monat lief.

Zu Beginn des ersten Lockdowns wurde unsere App, die «Milchstrasse», lanciert nach über einem Jahr Entwicklung. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir mehr als 1000 neue Registrierungen verzeichnen. Auch dies ermöglichte in dieser aussergewöhnlichen Zeit eine digitale Vernetzung für queere Jugendliche. Die Rückmeldungen und das Medienecho waren konstruktiv und positiv.

Trotz Pandemie konnten wir einige Veranstaltungen durchführen. Besonders haben wir uns darüber gefreut, dass das lila. Festival stattfinden konnte, wenn auch stark reduziert. Auch unsere Wochenendlager die Milchjugend und die Milch-Uni konnten stattfinden.

Aufbau queeres Jugendzentrum

Im April 2020 haben wir im Zuge des Projektes unsere App, die «Milchstrasse», welche wir zusammen mit «Raskin Apps» entwickelt haben, lanciert. Diese hat zum Ziel die Vernetzung von Queers in der gesamten Schweiz zu erleichtern und ein Ort für Austausch sowie Informationen zu sein. 2020 haben sich schon über 1600 Benutzer_innen registriert und die Plattform wird rege genutzt.

Unsere Peer-Begleiter_innen, die «Quings», die queere Jugendliche Beraten und den Zugang zur Community erleichtern, wurde im Jahr 2020 weiter ausgebaut. Einerseits erreichten wir durch Änderungen auf unserer Webseite und unserer App einen einfacheren Zugang, andererseits wurden unsere Quings erneut von einer Fachperson im Umgang mit vulnerablen jungen Menschen geschult im Rahmen der Milchuni. So konnten auch dieses Jahr gut 40 junge Queers individuell begleitet und beraten werden.

Im Rahmen des Ausbildungspfeilers haben wir im Februar 2020 die zweite Milchuni mit 40 Teilnehmer_innen durchgeführt. Die Milchuni ist ein Ausbildungs-, und Vernetzungswochenende an dem wir die ganze junge Community einladen. Es nahmen über 10 Leute aus anderen Organisationen teil.

Der Zukunftstag musste in den digitalen Raum verschoben werden. Hier gab es Workshops zu Xenophobie und Zugänglichkeit und einen Rahmen für Austausch.

Trotz Corona konnten auch zahlreiche Vorträge und Coachings von und vor Fachpersonen und an Schulen durchgeführt werden, teilweise live mit Schutzkonzept und teilweise online. Die Milchjugend wird als Experte angesprochen von jungen Menschen, Fachpersonen und Medien. Die Nachfrage nach

solchen Anfragen steigt weiterhin und ist aktuell auf einem Mass, welches wir mit den aktuellen Ressourcen leider nicht mehr abdecken können.

Im Rahmen des «BreakFree!» Projekts konnten wir bei der Übersetzung der Aufklärungsbrochuren die Einhaltung einer inklusiven Sprache sicherstellen und Kontaktstellen auf französisch und auf italienisch aufbauen. Wir sind in Kontakt mit diversen queeren Jugendgruppen und unterstützen diese bei ihren Anliegen und Projekten. Auch die Nachfrage nach den entwickelten LGBTQ Brochuren ist hoch.

Aktivitäten

Queerantäne

Als Ersatz für die ausfallenden Veranstaltungen während dem ersten «Lockdown» haben unsere Aktivist_innen ein Livestream Programm zusammengestellt. Während anderthalb Monaten gab es jeden Abend einen Stream, bei dem Jugendliche Zuhause über ihr Handy zuschauen und teilnehmen konnten. Die Live-Streams stiessen auf grosse Begeisterung, im Schnitt wurden sie über 1000 mal aufgerufen und wir erhielten viel positives Feedback.

Lila. 2020

Das lila. 2020 fand dieses Jahr ein weiteres Mal in der Roten Fabrik in Zürich statt. Es konnte trotz der Corona-Pandemie in angepasstem Rahmen durchgeführt werden. Wegen der Corona-Massnahmen durften nur 300 Besucher_innen das lila. 2020 besuchen. Die Tickets waren innerhalb kürzester Zeit ausverkauft, was erneut bewies, wie gross das Bedürfnis queerer Jugendliche nach sicheren sozialen Räumen ist. Trotz der reduzierten Ticketzahl fanden sich genug Helfer_innen, die sich während dem Festival engagierten. Dies zeigt die Motivation unserer Mitglieder und die breite Abstützung, die das lila. erfährt. Das Programm musste ebenfalls kurzfristig reduziert werden. Trotzdem gestalteten wir mit 60 Künstler_innen an diesem Wochenende einen Raum für queere Kunst in unterschiedlichster Form. Mit der Präsenz des Checkpoint Zürichs an diesem Anlass ermöglichten wir unseren Besucher_innen einen niederschweligen Zugang zu Informationen bezüglich sexueller Gesundheit und die Möglichkeit sich günstig testen zu lassen.

Zeitschrift Milchbüechli

Im Juni 2020 feierte das Milchbüechli seinen 8. Geburtstag. Die zahlreichen Aktivist_innen, welche daran texten, layouten und gestalten, veröffentlichten auch 2020 wieder 4 Ausgaben, wie geplant.

Im Rahmen des Projektes «Milchbüechli an die Schulen» konnten wir dieses Jahr unser Magazin mit einer offiziellen Empfehlung des Lehrerinnen- und Lehrerverbands an sämtliche Gymnasien und Oberstufen der Deutschschweiz schicken lassen. Ebenfalls konnten wir erneut alle Schulen im Kanton Zürich mit einem Versand des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands erreichen.

Wochenendlager Milchreise

Die Situation im Sommer erlaubte uns die Durchführung der Milchreise mit einem strikten Schutzkonzept. Trotz Abstand und Masken war das Wochenende ein voller Erfolg. Das in den Morgenworkshops erworbene Wissen zu queeren Identitäten, Geschichte und Kultur konnte am Nachmittag gleich praktisch angewandt werden in Schreib-, Illustrations- und Drag Workshops. Auf der offenen Bühne konnte die Kreativität der queeren Jugendlichen dann schliesslich bewundert werden. Zwischen den Programmpunkten gab es genug Zeit neue Menschen kennen zu lernen und sich auszutauschen.

Sehr erfreulich ist, dass das Wochenende erneut ausgebucht war. Und dass besonders viele Teilnehmende das Lager mitgestaltet haben. Rund 30 der 80 Teilnehmenden haben als Workshopleitende, im Küchenteam oder in anderen Leitungsfunktionen die Milchreise mitgestaltet.

Jugendpride

Die Pride in Zürich, wie auch die Pride in Genf, wurden dieses Jahr aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt. Auch hier konnten wir auf online Formate ausweichen und unter anderem Vorträge von Aktivist_innen zu den «Black lives Matter» Protesten und der Situation von LGBTQ Menschen in Ägypten organisieren. Insgesamt wurden zur Pride sechs verschiedene Live-Streams geschaltet und somit ein tagesfüllendes Programm erstellt.

Milchkultur

Als Projekt mit dem Ziel queere Kulturveranstaltungen zu organisieren litt das Programm der Milchkultur besonders unter Corona. Zwei Events konnten dennoch stattfinden:

- Im Februar haben wir im Provitreff in Zürich eine «Molke 7» Party organisiert. Die Jugendparty ist ab 16 Jahren und die Preise sind so ausgerichtet, dass man auch mit kleinem Portemonnaie vorbeikommen kann.
- Anstelle des traditionellen Milchballs im Dezember wurde das Corona-Massnahmen konforme Bühnenprogramm «Monas falschsexuelles Wohnzimmer» im Theater Neumarkt aufgeführt. Verschiedene junge queere Künstler_innen gestalteten mit uns das Programm.

Radiomilch

Die Sendung «Radiomilch» produzierte dieses Jahr sieben neue Sendungen zu Themen rund ums queer-sein in der Schweiz. Neben aktuellen Themen wie der Abstimmung zum Diskriminierungsschutz oder einer Ausstellung zum Thema Geschlecht im Stapferhaus wurden auch verschiedene sexuelle Orientierungen oder Themen wie Diskriminierung genauer beleuchtet.

Die Sendungen sind im Radio Kanal K, Stadtfilter Winterthur und Radio Grenzenlos zu hören. Eine Podcast-Version ist auch auf Spotify zu finden.

Milchbar

Auch unsere vier Milchbars in Baden, Bern, Luzern und Winterthur hatten ein schwieriges Jahr. Die geselligen Bar-Abende wurden selten, dafür umso mehr geschätzt, wenn einer stattfinden konnte. Auch sie haben teilweise mit einem online-Programm Abhilfe geschaffen. Wir hoffen so bald wie möglich wieder regelmässige Jugendtreffs anbieten zu können.

Neue Webseite: www.milchjugend.ch

In der ersten Jahreshälfte hat unser Vorstandsmitglied Tobias Urech die Milchjugend Webseite neu aufgesetzt. Die Webseite wurde von Grund auf neu strukturiert, gestaltet, aktualisiert und ergänzt. So haben wir neben den Informationen zu unseren Angeboten nun auch einen Bereich mit Informationen für Jugendliche, Eltern und Fachpersonen und unsere «Quings» (Peer-Betreuer_innen) sind auf den ersten Blick zu finden. Zudem ermöglichte uns diese neue Gestaltung eine bessere Vernetzung unserer Webseite mit unserer App, der Milchstrasse.

Partnerschaften & Netzwerk

Die Milchjugend arbeitet weiterhin an ihrer Vernetzung innerhalb und ausserhalb der queeren Community. Wir sind Teil des YMSM (Junge Männer, die Sex mit Männern haben) Programm der Aids-hilfe Schweiz, arbeiten mit dem Beratungsangebot du-bist-du zusammen und teilen unser Büro mit der HAZ (homosexuelle Arbeitsgruppe Zürich). Gemeinsam mit Pink Cross (Dachverband der schwulen und bi-sexuellen Schweiz), der LOS (Lesbenorganisation Schweiz) und TGNS (Transgendernetwerk Schweiz) organisieren wir Jährlich die LGBTI+ Konferenz Schweiz.

In Zusammenarbeit mit den oben genannten Organisationen haben wir die «Karten für dich.», eine Comingout Broschüre, ein zweites Mal aufgelegt.

Wir haben in der Deutschschweiz Kontakt zu zahlreichen queeren Jugendorganisationen und helfen bei der Umsetzung und Sichtbarmachung von Events und Treffs.

Auch ausserhalb der Community wird die Milchjugend als Repräsentantin wahrgenommen. Wir sind Projektpartnerin der SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände) beim Projekt «Break Free», einem grossangelegten Projekt zur Förderung der Sichtbarkeit von queeren Jugendlichen in den Schweizer Jugendverbänden.

Bei der Gesundheitsförderung Schweiz sind wir Teil des Kantonalen Aktionsprogramm Zürich zur Förderung der psychischen Gesundheit bei Jugendlichen.

Zu guter Letzt konnten wir auch 2020 wieder etliche Vorträge vor Jugendlichen und Fachpersonen halten. Zum Beispiel bei der ZHAW im Studiengang «Public Health» und unser erster internationaler Auftritt an einer online Tagung des Koordinationsbüros für offene Jugendarbeit und Entwicklung Vorarlberg. Neben Auftritten an unterschiedlichen Fachtagungen durften wir dieses Jahr die «Fachtagung Geschlechtervielfalt in der OKAJ» am lila. Festival hosten. Die Anfragen für Coachings und Weiterbildungen nehmen zu und übersteigen aktuell unsere Möglichkeiten.

Aktivist_innen, Vorstand und Geschäftsstelle

Anfang Januar durften wir Ronnie Zysset neu im Vorstand willkommen heissen. Auf der Geschäftsstelle hatten wir gleich doppelten Zuwachs. Sara Boy arbeitet seit Juni als Communitymanagerin bei uns. Im Dezember wurde Dominic Schibli für vier Monate befristet angestellt. Er unterstützt uns beim Fundraising für unser Anschlussprojekt «Ausbau queeres Jugendzentrum». Unsere zahlreichen Aktivist_innen waren in diesem Jahr vor allem online vernetzt und aktiv. Wir freuen uns darauf sobald wie möglich wieder offline Events durchführen zu können.

Finanzen

Durch das Projekt des queeren Jugendzentrums sind wir aktuell in einer stabilen finanziellen Lage. Dieses Projekt läuft im Sommer 2021 aus. Ende Jahr konnten wir mit der Ausarbeitung eines Anschlussprojektes beginnen welches den Fortbestand unserer Geschäftsstelle sichern und die Milchjugend noch breiter zugänglich machen soll.

Das Wachstum der Milchjugend und unsere Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass das Bedürfnis queerer Jugendlicher nach sicheren Räumen und nach Bildung noch lange nicht gestillt ist. Wir konnten auch im letzten Jahr unsere Reichweite wieder deutlich vergrössern.

Wie wir dieser Entwicklung in Zukunft gerecht werden wollen, ist noch unklar, da kostendeckende Angebote durch das junge Alter und die Breite unserer Zielgruppe auszuschliessen sind. Wollen wir weiterhin für alle jungen Menschen zugänglich sein, werden wir neue Finanzierungsquellen finden müssen.